



Davoser Zeitung  
7270 Davos Platz  
081/ 415 81 71  
www.budag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 4'074  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 532.008  
Abo-Nr.: 532008  
Seite: 2  
Fläche: 50'644 mm<sup>2</sup>

# Wenn schon, dann lieber elektrische Zigaretten

Vergangene Woche fand in Davos der 54. Ärzte-Fortbildungskurs von «Lunge Zürich» statt. Während dreier Tage kamen im Kongresszentrum Mediziner und Vertreter der Gesundheitsbranche in den Genuss zahlreicher Vorträge und Workshops. Eines der Referate betraf die auf der ganzen Welt immer beliebter werdende E-Zigarette.

Andreas Frei



E-Zigaretten der neuesten Generation haben oft ein eigenwilliges Design.

Dirk Kruse/pixelio

Die E-Zigarette ist ein kontroverses Thema, das auch Erich W. Russi, Leiter des Fortbildungskurses und Facharzt für Innere Medizin sowie Pneumologie aus Zürich, Denn: «Rauchen ist gefährlich. Die Hälfte der Raucher stirbt an Raucher-assoziierten

Komplikationen. Das weiss man schon seit den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts – oder eigentlich noch länger», meinte Russi klipp und klar. Rauchen seit weltweit auch heute noch der vermeidbare Killer Nummer 1.

## Gefragtes Nikotin

Wie Russi sagte, sei in einem englischen Fachjournal einmal die Aussage «People smoke for nicotine but they die from the tar.» («Die Leute rauchen wegen des Nikotins, aber sie sterben wegen des Teers.») zu finden gewesen. Sie illustriere



Davoser Zeitung  
7270 Davos Platz  
081/ 415 81 71  
www.budag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 4'074  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 532.008  
Abo-Nr.: 532008  
Seite: 2  
Fläche: 50'644 mm<sup>2</sup>

das grosse Problem: «Nikotin ist ein Alkaloid, welches die Tabakpflanze bildet, um nicht von Insekten gefressen zu werden. Nikotin beruhigt einerseits, regt andererseits aber auch an und hemmt den Appetit – und es hat ein Suchtpotenzial, das mit dem von Kokain vergleichbar ist», sagte Russi. Beim Rauchen versorge sich der Konsument mit Nikotin. Nach einer gewissen Zeit werde dieses abgebaut, und das Verlangen steige, was bis hin zu Entzugssymptomen gehen könne.

«Abgesehen vom Suchtpotenzial ist Nikotin aber eigentlich eine relativ ungefährliche Substanz. Das soll natürlich nicht heissen, Nikotin sei gesund», betonte der Referent. «Aber es ist nicht das Nikotin, welches bei Rauchern den Schaden anrichtet. Ersatzpräparate mit Nikotin, wie Pflaster oder Kaugummis, sind seit Jahren im Gebrauch. Sie sind gut dokumentiert. Und es gibt keine relevanten Nebenwirkungen.» Dazu komme, dass Nikotin nicht krebserregend sei.

### Alternativen gesucht

Ganz anders hingegen viele der anderen über 7000 im Zigarettenrauch enthaltenen Substanzen. Alternative Möglichkeiten, Nikotin zu konsumieren, seien darum aus gesundheitlicher Sicht sicher von Interesse. Neben besagten Pflastern und Kaugummis ge-

höre hierzu der Oraltabak, der unter dem Namen «Snus» bekannt sei. Eine in «The Lancet» (eine der ältesten medizinischen Fachzeitschriften der Welt) publizierte Studie habe erstaunlicherweise aufgezeigt, dass bei Konsumenten von Snus (der in der Schweiz verboten ist) keine Häufung von Krebs im Mundraum auftrate. Noch nicht einmal ein erhöhtes Parodontose-Risiko sei nachweisbar. «So gesehen ist Snus also eine relativ harmlose Sache», sagte Russi. Mehr noch: Snus könnte möglicherweise sogar dazu führen, dass weniger geraucht werde. Darauf hindeutende Zahlen würden vorliegen.

Und ähnlich verhalte es sich seiner Ansicht nach auch mit den E-Zigaretten. «Ihre Entwicklung ist technisch faszinierend und längst nicht abgeschlossen», sagte der Lungenspezialist. In heutigen E-Zigaretten, die nur schon optisch nichts mehr mit normalen Zigaretten zu tun haben, wird ein Destillat («Liquid») erwärmt und bei Temperaturen von maximal 100 Grad verdampft. Das Liquid besteht aus Propylenglykol und Glycerin, Lebensmittelaromen sowie Nikotin.

«Die e-Zigaretten der ersten Generation, die noch wie echte Zigaretten aussahen, taugen nichts. Denn sie taten genau das nicht, was sie sollten: Nikotin in genügendem Masse

ins Gehirn bringen», meinte Russi. Die neueren Modelle seien dazu aber im Stand. Und genau dies sei nötig, wenn man darauf hoffe, einen starken Raucher mit einer E-Zigarette vom Glimmstängel wegzubringen.

### Im Auge behalten

Die in solchen Geräten verdampften Liquids würden Stoffe enthalten, die den Lebensmittelstandard erfüllen. «Natürlich weiss heute noch niemand, was passiert, wenn man 20 Jahre lang etwa Propylenglykol oder Lebensmittelaromen inhaliert. Aber man weiss, was passiert, wenn jemand 20 Jahre lang Tabakrauch inhaliert. Es könnte sein, dass durch das Verdampfen Spuren von Dingen entstehen, deren Wirkung wir noch nicht kennen.» Sicher sei allerdings, dass die Konzentration solcher Stoffe in jedem Fall weit unter dem Gehalt bekannter Giftstoffe im Tabakrauch liege. Dazu komme, dass das Problem Passivrauchen mit der E-Zigarette praktisch nicht mehr relevant sei. Um sagen zu können, ob die E-Zigarette bei der Raucherentwöhnung in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen würde, würden aussagekräftige Studien heute noch fehlen. Es lohne sich aber unter Garantie, das Thema nicht aus den Augen zu lassen, sagte Russi.